

Auswirkungen BVG2021

Volkswirtschaftliche Analyse zu den Auswirkungen der Reform -
wichtigste Ergebnisse

alliance F

Eckdaten Analyse

- Auftragnehmerin: BSS Volkswirtschaftliche Beratung
- Juli -Dezember 2023
- Daten aus Lohnstrukturerhebung
- Grundgesamtheit 3,4 Mio. Personen (repräsentativ)

Ausgangslage BVG2021

- Rente aus BVG für Männer 16'800 Franken höher als für Frauen
- Ziel BVG-Reform: Personen mit tiefem Einkommen besser versichern
 - Betrifft viele Teilzeitarbeitende, darunter viele Frauen
- Ausserdem: Anpassung an Lebenserwartung
- Bestandteile der Reform:
 - Reduktion Eintrittsschwelle (von 22'050 Fr. auf 19'845 Fr.)
 - Anpassung Koordinationsabzug (neu 20% des Jahreslohns)
 - Änderung Gutschriftensätze (neu 9% bzw 14%)
 - Reduktion Mindestumwandlungssatz (neu 6%)
 - Zuschuss für Übergangsgeneration (15 Jahrgänge, zwischen 0 und 200 Fr./Monat)
- **WICHTIG:** Betrifft nur BVG-Obligatorium (viele Angestellte sind überobligatorisch versichert)

Auswirkungen: Grundtendenzen

- WICHTIG: Verschiedene Effekte

↑ • Tiefere Eintrittsschwelle und Koordinationsabzug erhöhen BVG-Gutschriften

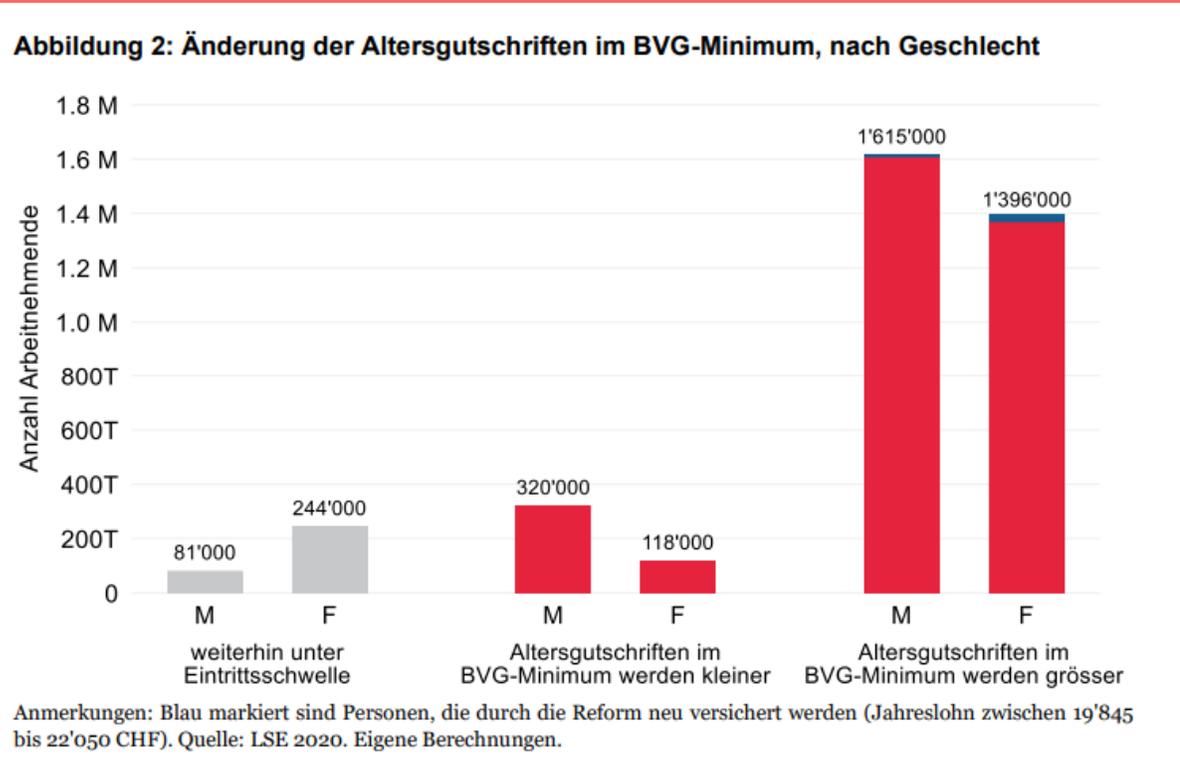
↑ • Höhere Gutschriftensätze für Junge erhöhen BVG-Gutschriften

↓ • Tiefere Gutschriftensätze für Alte/Gutverdienende reduzieren BVG-Gutschriften

↓ • Tieferer Umwandlungssatz reduziert BVG-Minimalrente

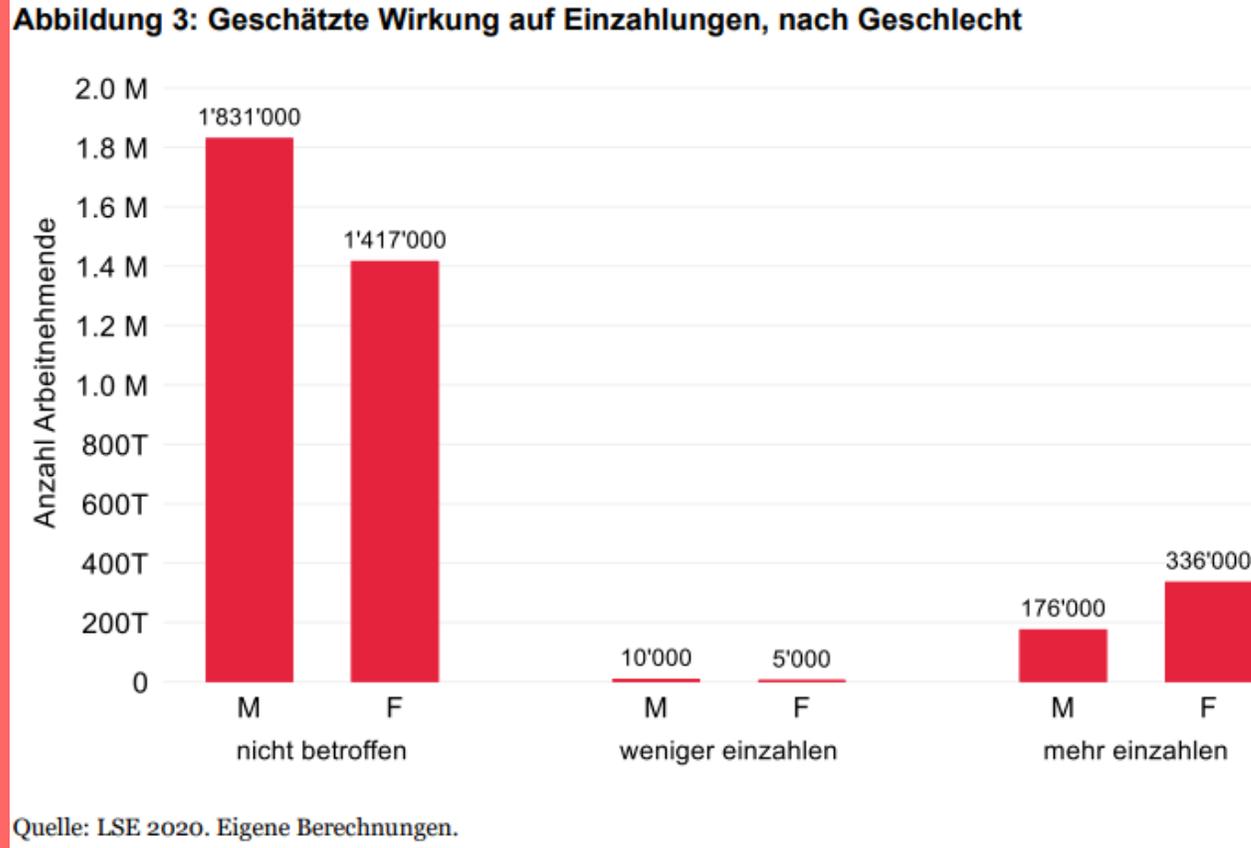
-> **Welcher Effekt überwiegt?**

1. Höhere Gutschriften



- Die grosse Mehrheit der Versicherten hat MEHR Gutschriften im BVG-Minimum
- WENIGER Gutschriften v.a. ältere Gutverdienende/Männer
- Bei den Frauen:
 - 1,4 Mio mit MEHR Gutschriften
 - 118'000 mit WENIGER Gutschriften
 - 244'000 unter Eintrittsschwelle

Aber: Nur Minderheit zahlt mehr ein

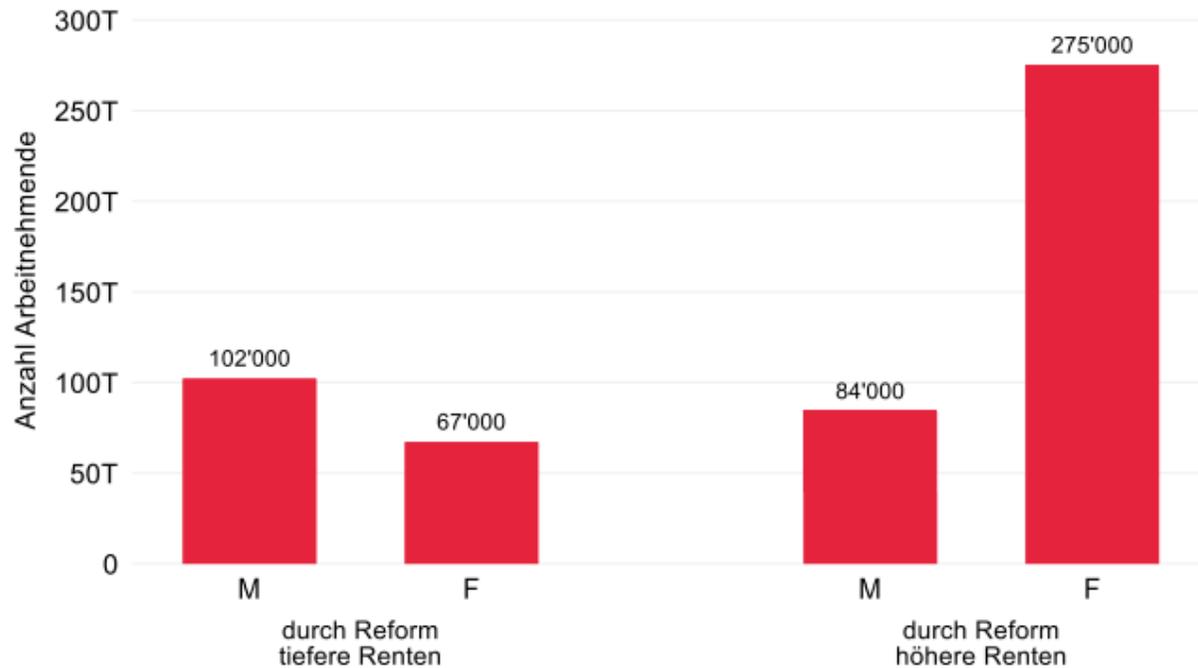


- Die grosse Mehrheit hat zwar MEHR Gutschriften, muss aber NICHT mehr einzahlen
- Grund: Sie haben bislang schon mehr einbezahlt, als sie müssten (Überobligatorium)
- v.a. betroffen: bislang nicht/tief Versicherte
 - > Minderheit
 - > Schätzung: **15% betroffen**

alliance F

2. Mehrheit der direkt Betroffenen erhält mehr Rente

Abbildung 4: Wirkung auf Renten – direkte Betroffenheit



Anmerkungen: Die Übergangszuschüsse wurden hier mitberücksichtigt. Quelle: LSE 2020. Eigene Berechnungen.

- Grosse Mehrheit von F wie M nicht direkt betroffen (bereits heute ausreichend im Überobligatorium)
- Vom Rest:
 - 275'000 Frauen haben höhere BVG-Rente (v.a. tiefe bis mittlere Löhne/neu versichert)
 - 67'000 Frauen haben tiefere BVG-Rente (v.a. höhere Löhne)

Zwischenfazit

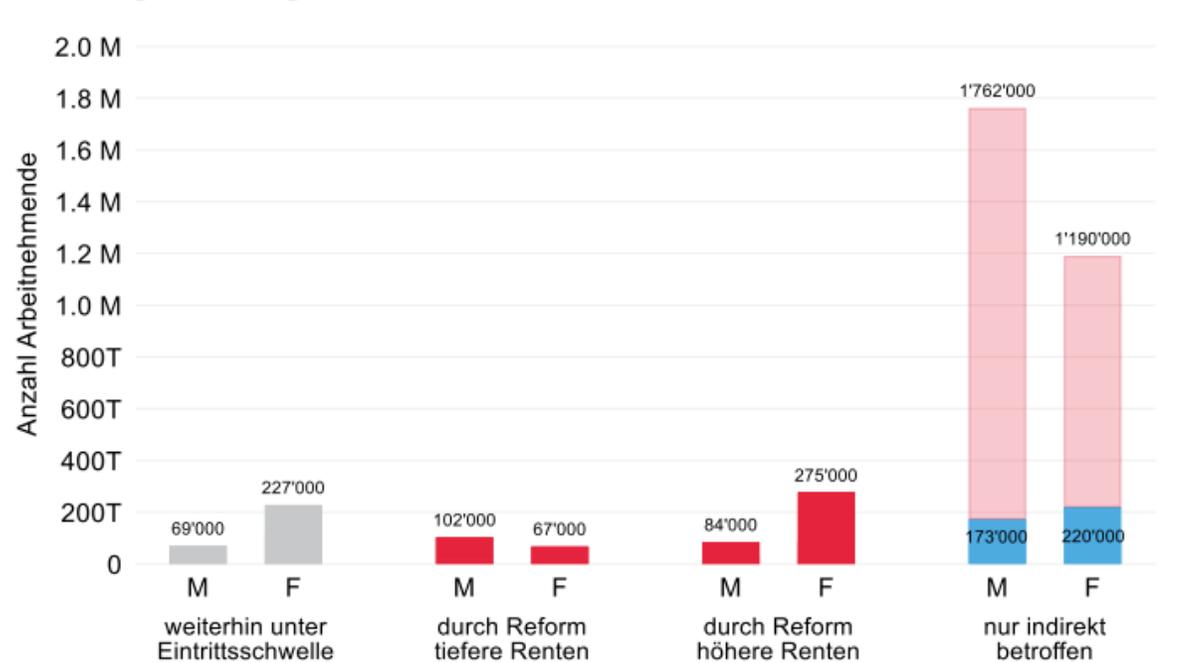
1. Mehrheit der Versicherten von Reform nicht direkt betroffen (da bereits heute ausreichend überobligatorisch versichert)
2. Bei direkt Betroffenen:
 - Tiefe bis mittlere Einkommen zahlen eher mehr ein und haben eher mehr Rente (Effekt Eintrittsschwelle und Koordinationsabzug überwiegt)
 - Hohe Einkommen haben eher weniger Rente (Effekt Umwandlungssatz überwiegt)

Davon Frauen:

- Zahlen eher mehr ein (da vorher nicht versichert)
- Erhalten eher mehr Rente (da vorher nicht versichert)

3. Aber: Übergangszahlungen nützen den einen, kosten die anderen

Abbildung 5: Wirkung auf Renten – alle Arbeitnehmende



Legende: rot: durch die Reform direkt betroffene Personen (höhere oder tiefere Renten), blau: Personen, die im Hinblick auf Umwandlungssatz und Einzahlungen keine Veränderung erfahren, aber einen Übergangszuschuss erhalten und hellrot: Personen, die entweder wegen dem reduzierten Umwandlungssatz entlastet werden und/oder die Kosten des Übergangszuschusses mitfinanzieren müssen. Quelle: LSE 2020. Eigene Berechnungen.

- Übergangszuschüsse kosten in 30 Jahren knapp 20 Mrd. Fr.
- 100-200 Fr./Person/Jahr
- Betreffen auch jene Versicherte, die sonst nicht betroffen werden ("indirekt betroffen")
- Davon 1,76 Mio Männer, 1,20 Mio Frauen

Exkurs I: Kritik an Übergangszahlungen

- Reduzieren die Wirkung der Reform
- Kommen auch jenen zugute, die nicht betroffen sind, da heutiger Zinssatz bereits unter 6% (Überobligatorium)
- Schätzung BSS: nach 28 Jahren beginnt finanzielle Entlastung durch Reform zu greifen (Übergänge laufen aus)
- Finanziert v.a. durch junge, eher gut Verdienende (zahlen Übergangsschädigungen mit, erhalten später aber keine Zuschüsse mehr – Personen mit BVG-Minimum finanzieren nicht mit)

Exkurs II: Weniger Ergänzungsleistungen

- Bei manchen Personen, insbesondere Geringverdienenden, kann die neu höhere BVG-Rente dazu führen, dass sie dafür ihren Anspruch auf EL verlieren
- Ihre Gesamrente erhöht sich darum nicht
- Anzahl Betroffene schwierig einzuschätzen: 12,3% der Rentner:innen beziehen EL, bei den Frauen ist der Anteil höher (12,9% bei den 65-79-Jährigen, 19% bei den Über-80-Jährigen)
- Individuelle Perspektive vs. Gesamtgesellschaftliche Perspektive
- Verfassungsauftrag: AHV sollte Existenz decken, Zunahme der EL an sich problematisch

Fazit

1. Nur Minderheit von Senkung Mindestumwandlungssatz direkt betroffen (viele ausreichend Überobligatorium)
2. Von Betroffenen: tiefe bis mittlere Einkommen zahlen eher mehr ein und haben mehr Rente (davon 77% Frauen), höhere Einkommen haben eher weniger Rente (Effekt Umwandlungssatz überwiegt; davon rund 60% Männer)
3. Übergangszahlungen kosten geschätzt 20 Milliarden, wird v.a. getragen von überobligatorisch Versicherten (junge Gutverdienende)
4. Übergangseffekte laufen aus nach geschätzten 28 Jahren